



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Himmel-Brod der Seelen**

**Segneri, Paolo**

**Frankfurt am Mayn, 1691**

XXXI. Julii. Der H. Patriarch Jgnatius. Quomodo vos potestis credere, qui gloriam ab invicem accipitis, & gloriam, qui à solo Deo est, non quæritis?  
Wie kön[n]t ihr gläuben/ die ihr die Ehre von ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

den ist / daß er allein sage: diliges proximum tuum tanquam ali-

quid tui, du sollst deinen Nächsten lieben wie etwas / so dir zugehört; sondern tanquam te ipsum, wie dich selbstem. Ist dieses nicht eine Sache / die höchstens zu bedauern ist? Siehe / weh! das schöne Gebot der heiligen Liebe gezogen werde! nemlich dahin / daß es von unzählbaren Menschen

warhafftig übertreten / und von dem wenigsten Theile gehalten werde. Beatus, qui invenit amicum verum. Seelig ist der jenige / welcher einen warhafften Freund findet. Eccl. 23. Da doch dieses Geseze eben so viel gilt / als das Geseze / Gott selbstem zu lieben. Majus horum aliud mandatum non est. Es ist kein Gebot grösser als dieses. Marc. 12. v. 31.

XXXI. Julii.

Der H. Patriarch Ignatius.

Quomodo vos potestis credere, qui gloriam ab invicem accipitis, & gloriam, qui à solo Deo est, non quaritis?

Wie könnt ihr glauben / die ihr die Ehre von einander nehmet / und die Ehre / die allein von Gott ist / suchet ihr nicht?

Joan. 5. v. 44.

1.

Erachte / wie nachtheilig es dir sey / wann du nach menschlicher Ehre trachtest? Nicht allein verleiherst es dir den Glauben; sondern es macht dir ihn gleichsam ohnmöglich. Quomodo vos potestis credere, wie könnt ihr glauben / sagt Ignatius / qui gloriam ab invicem accipitis, & gloriam, quæ à solo Deo est, non quaritis? die ihr die Ehre von einander nehmet / und die Ehre / die allein von Gott ist / suchet ihr nicht? Damit der Glaube sey / wie er seyn soll / muß er zugleich

warhafftig und lebendig seyn. Wer das jenige gläubt / was die Kirche lehret / würcket aber nicht gleichförmig dem jenigen / was er gläubt / der hat zwar den wahren Glauben / dieweil der falsche Glaube allein unter denen Heyden und Kegern ist; aber er hat nicht den lebendigen Glauben / dieweil er nicht würcket. Fides sine operibus mortua est. Der Glaube ist ohne die Werke todt. Jac. 2. Welcher würcket / der hat nicht allein den warhafften / sondern den lebendigen Glauben / dieweil kein todter Körper wür-

3

wür-

würcken kan. Nun aber mach dich die Begierde der menschlichen Ehre böch-  
stens untauglich zu beyden diesen  
Glauben. *Initium superbiae homi-  
nis est, apostatare à Deo.* Der An-  
fang der Hoffart eines Menschen  
ist / daß er von Gott abtrünnig  
wird. *Eccl. 10. v. 14.* Wann diese Be-  
gierde gar zu groß wird / so läßt sie dir  
so gar auch den einfachen wahren  
Glauben nicht mehr übrig. Dann der  
Glaube erfordert einen gelernigen  
Verstand / welcher sich leichtlich nicht  
allein gewinnen / sondern auch zu  
Dienst des Glaubens fangen läßt.  
Der Ehr-Geiz aber / welcher eine Be-  
gierde der menschlichen Ehre ist / macht  
ihn hoffärtig / widerspenstig und eigen-  
sinnig; also zwar / daß / wann auch un-  
ter denen Catholischen in die geheimen  
Herzen dieser unsinnigen Ehr-geizigen  
Menschen könte hinein gesehen  
werden / man finden würde / daß sie  
warhaftig ganz keinen Glauben ha-  
ben. Dann wann sie ihren Glauben  
nicht völlig abwerffen von gewissen  
schwereren Glaubens-Satzungen /  
als da ist die Unsterblichkeit der Seele /  
und andere dergleichen / so zweiffeln sie  
auß wenigste daran. Und / wann sie  
zweiffeln / so haben sie ganz keinen  
Glauben mehr; dann / damit man den  
Glauben verliere / ist genung / daß  
man an dem zweiffle / was er lehret /  
und ist nicht vonnöthen / daß man den

Glauben ausdrücklich verläugere.  
Wann aber der Ehr-Geiz nicht gar  
groß ist / so mach er dich außs wenigste  
sehr untauglich zu dem lebendigen  
Glauben. Dann / wann man hundert  
mal / wie es einem Christen gebühret  
was man wil die zugefügte Sünde  
verzeihen / sich innehalten / weichen /  
der gedemüthiget werden / so muß man  
offt viel menschliches Absehen über-  
winden / viel Lob verachten / und viel  
schwere Nach-Reden hindanlassen.  
Wie kan aber dieses derjenige thun  
welcher das Högen-Bild der mensch-  
lichen Ehre in seinem Herzen nicht  
völlig zu Boden geworffen hat / son-  
dern selbiges außs wenigste hoch lob-  
bet / wann er es nicht gar anbetet. *Ver-  
runtamen & ex Principibus multum  
crediderunt in eum,* sed propter  
Phariseos non confitebantur.  
Aus denen Fürsten haben gar  
viel an ihn geglaubt / sagte der Heilige  
Joannes / aber wegen der Pharisäer  
er haben sie es nicht bekennet. Was  
ist aber die Ursach dessen gewesen? *Dis-  
lexerunt enim gloriam homi-  
num magis, quam gloriam Dei.*  
Sie haben die Ehre der Menschen  
mehr geachtet / als die Ehre Gottes.  
*Joan. 12.* Siehe deroßhalb  
viel daran gelegen sey / daß man dieses  
Högen-Bild des Ehr-Geizes nicht  
nur zu Boden werffe / sondern auch  
der gestalt zertere und zermaße / daß

gar kein Gedächtniß mehr in dir da-  
 ren übrig bleibe. Mihi quidem pro  
 minimo est, ut à vobis iudicer.  
 Wir aber ist es das geringste / daß  
 ich von euch gerichtet werde. Er  
 sagt nicht: pro pauco, geringe; son-  
 dern: pro minimo, das geringste.  
 1. Cor. 4. v. 7. Die Arche / in welcher  
 das Gesetz siehet / ist ein Sinn-Bild  
 nicht allein des wahren / sondern auch  
 des lebendigen Glaubens; die weil es  
 nemlich neben einem Götzen-Bilde  
 sehen kan / indem es dasselbige entwe-  
 der zu Boden wirfft / oder sich von ihm  
 abwendet.

2. Betrachte / wie groß die Narr-  
 heit der armfeliggen Menschen sey /  
 welche die menschliche Ehre lieben / in-  
 dem doch diese Ehre auff's wenigste  
 meistens eine Verhinderniß ist /  
 die göttliche Ehre zu erlangen. Dann  
 mache aus dieser zweyfachen Ehre ist  
 höher zu schätzen? Jene / welche von de-  
 nen Menschen her kömmt? warhafftig  
 nicht; sondern jene / welche von Gott  
 her kömmt. Dann diese ist gegründet auf  
 das Verdienst / und also ist sie feste; jene  
 aber ist gegründet auff die Meinung /  
 und also ist sie nicht allein nicht feste /  
 sondern nichts werth. Die Meinung /  
 welche die Menschen von dir schöpf-  
 fen / hat drey Mängel / welche sie völig  
 verächtlich machen. Der erste ist / daß  
 sie dich gemeinlich nicht kan der Bil-  
 digkeit nach schätzen / und wann sie es

auch schon kan / so wil sie nicht. Chana-  
 am, in manu ejus statera dolosa,  
 calumniam dixit. Chanaam hat  
 eine falsche Wage in seiner Hand /  
 und hat ein Schmach-Wort gere-  
 det. Of. 12. v. 7. Der andere ist / daß es  
 die größte Ungewißheit ist / die mensch-  
 liche Ehre zu erlangen. Dahero ge-  
 schichet offft / was der Prophet sagt: Re-  
 pleris es ignominia pro gloria.  
 An statt der Ehre bist du mit  
 Schmach angefüllet worden. Der  
 dritte ist / daß sie höchstens unbeständig  
 ist / auch nachdem sie schon erlangt  
 worden. Dahero sagt selbiger Prophet  
 ferner: Et vomitus ignominia su-  
 per gloriam tuam. Über deine Eh-  
 re wird man die Schande auf-  
 speyen. Habac. 2. v. 16. Ist demnach  
 wohl zu mercken / was Christus allhier  
 sagt. Er sagt / man solle von den Men-  
 schen nicht allein kein Lob verlangen /  
 sondern dasselbige auch nicht anneh-  
 men / wann es angeboten wird. Hin-  
 gegen / sagt er / sollest du das Lob von  
 Gott nicht nur willigst annehmen /  
 sondern auch verlangen. Quomodo  
 vos potestis credere, qui gloriam  
 ab vicem accipitis, & gloriam,  
 quæ à solo Deo est, non quaritis?  
 Wie könt ihr glauben / die ihr die  
 Ehre von einander nehmet / und  
 die Ehre / die allein von Gott ist /  
 suchet ihr nicht? Als er von der  
 menschlichen Ehre geredet hat / sagte  
 er:

er: accipitis, ihr nehmet; dann wann man auch diese Ehre zulasset/ ist es ein grosser Schaden; als er aber geredt hat von der Göttlichen Ehre/ sagte er: non quaeritis, ihr suchet nicht. Dann eben dieses ist ein grosser Schaden/ wann man es nicht suchet. Gleichwohl aber gebe Gott/ daß du vielfältig das Widerspiel thust / und nicht vielmehr der menschlichen/ als der Göttlichen Ehre nachtrachtest / welche Göttliche Ehre nichts anders ist / als ein Zeugniß des guten Gewissens. Gloria nostra hæc est, testimonium bonæ conscientia. Dieses ist unsere Ehre / das Zeugniß eines guten Gewissens. i. Cor. 2.

3. Betrachte/ daß viel seyn/ welche zwar suchen von Gott gelobt zu werden/ und auch ein Verlangen darnach tragen / accipiunt & quaerunt, sie nehmen es an/ und suchen es; jedoch verlangen sie auch zugleich von denen Menschen gelobt zu werden. Dieses gefällt Gott nicht / und daher hat Christus gesagt: Et gloriam, quæ à solo Deo est, non quaeritis. Und die Ehre / die allein von Gott ist / suchet ihr nicht. Er sagt nicht: à Deo, von Gott; sondern: à solo Deo, allein von Gott. Dann darinne bestebet endlich die wahre Tugend / daß man sich vergnügen lasse / wann man Gott allein gefällt. Gloriamur in laude tua. Laß uns rühmen in de-

nem Lobe. Pl. 105. Wann das Gefallen Gottes nicht nach sich ziehet/ daß man denen Menschen mißfallen mißse/ so seynd viel/ die nicht allein verlangen/ sondern auch suchen denen Menschen zu mißfallen; wann es aber der selbige nach sich ziehet / so wissen sie es nicht über ihr Herz zu bringen/ daß sie ihnen mißfallen. Wer kan derochthon aussprechen/ wie sehr du die Göttliche Ehre verachtest / wann du aus der Zahl derjenigen bist / welche nicht zufrieden seynd/ daß sie Gott gefallen/ wann sie nicht zugleich auch denen Menschen gefallen? Wann wird der Krieges-Druse in Gegenwart des ganzen Krieges-Heers als ein entsetzliches Soldaten lobt/ was ist daran gelogen / daß eben solches Lob auch die schlechte Gefindel von dir aufwecket/ welches bey dem Trost sthet? Wann du verstehen soltest/ was es sey/ wann man die Ehre vor Gott hat! Super hoc laudabit te populus fortis. Ueber dieses wird dich ein sturmes Volk loben. Isa. 25. 12. Gott kan dich nicht loben/ daß dich nicht zugleich unzählbare Schaaeren der Engel loben / welcher mehr seynd/ als Stäublein der Luft/ und Sand- Körnlein des Wassers. Er kan dich nicht loben/ daß dich nicht zugleich leben alle Apostel/ alle Patriarchen/ alle Propheten/ alle Märtyrer/ alle Heiligen/ und in einem Wort / alle die jenigen / welche

das Angesicht Gottes unablässlich an-  
 sehen und unzehelbar seynd. Sie seynd  
 populus fortis, das starke Volck/  
 und nicht allein das starke / sondern  
 auch das vernünftige, das weise, das e-  
 hliche Volck; und dieses der gestalt / daß  
 es war ein Volck wegen der grossen  
 Zahl, sondern aber lauter Monarchen  
 seynd. Du unterdessen giebest grosse  
 Achtung darauff / was eine Zusam-  
 menkunft etlicher Trost-Huben von  
 vorlag. Dann was seynd die Men-  
 schen auff Erden vor Gott anders/ als  
 vorhöchsten Trost-Huben? Ja sie  
 seynd nicht so viel. Omnes gentes,  
 quae non sint, sic sunt coram eo.  
 Alle Völcker seynd vor ihm / als  
 wann sie nicht wären. Is. 40. v. 17.  
 In derohalben kein anderer Unter-  
 schied / als daß die Ehre der Men-  
 schen besondt ist / und dich dessentwegen  
 sehr ziehet; die Ehre Gottes aber ist  
 vorübergen / und dahero kan sie dich  
 nicht zu sich zieh. Ob sie wol aber ver-  
 borgeren ist / ist sie doch gewisser / als die  
 menschliche; dann die verborgerne ist ge-  
 weislich durch den Glauben die öffentliche  
 Ehre nur dem Scheine nach. Derohal-  
 ben gehne dich keine andere Ehre zu  
 achten / als die / welche durch das Licht  
 des Glaubens erkennet wird / diemeil  
 selbige die wahrhafte Ehre ist. Ut pla-  
 ceam coram Deo in lumine vi-  
 ventium; damit ich Gott gefalle  
 in dem Licht der Lebendigen; nicht:  
 Julius.

coram hominibus in lumine  
 mortuorum, denen Menschen in  
 dem Licht der Todten. Pl. 55. Diese  
 Ehre aber kan dir von niemand an-  
 ders kommen / als allein von Gott.  
 Siehest du / wie groß dieses Lob sey /  
 welches dir zugleich auch den gangen  
 Himmel giebt? Populus fortis. Ein  
 starkes Volck. Eben dieses Lob wäre  
 an sich selbst nicht würdig geschäget zu  
 werden / wann es nicht also beschaffen  
 wäre/ daß es ein Wiederhall von dem  
 Lobe ist/welches von Gott herkömmet.  
 So ist demnach diese Ehre dermassen  
 unzehelbar/daß sie allein die wahre Eh-  
 re ist/ quae a solo Deo est, welche al-  
 lein von Gott ist.  
 4. Betrachte/wann dich Gott hoch  
 schäget / so hast du solches dergestalt zu  
 achten / daß du die Seeligkeit selbst  
 nicht so sehr achten sollst. Dann ehe daß  
 du die Seeligkeit bekommest / must du  
 schon vorhero schägbar seyn ; wann  
 dich aber Gott hoch schäget/so macht er  
 dich schägbar. Dahero mercke/wie all-  
 hier der Herr rede: Et gloriam, quae a  
 solo Deo est, non quaritis. Die Eh-  
 re / die allein von Gott ist / suchet  
 ihr nicht. Er sagt nicht: apud Deum,  
 die bey Gott ist; sondern: a Deo, die  
 von Gott ist / damit man wisse / von  
 was für einer Ehre er rede. Viel wen-  
 den Fleiß an selig zu werden/und also  
 wenden viel Menschen Fleiß an die  
 Ehre zu erlangen/ quae apud Deum  
 est,

est, welche bey Gott ist. Aber wenig  
 seynd beflissen Gott allein zu gefallen  
 ohne eigenem Nutzen / auch einer sol-  
 chen Ehre; und dabero wenden wenig  
 Menschen Fleiß an die Ehre zu erlan-  
 gen / quæ à solo Deo est, welche al-  
 lein von Gott ist. Und gleichwohl /  
 indem Christus saget : à Deo, von  
 Gott / hat es das Ansehen, daß er uns  
 zu selbiger Ehre einlade; dann wann  
 man nichts anders wil / als die Ehre /  
 so von Gott allein kömmt / ist es eben so  
 viel / daß man zwar verlange Gott zu  
 gefallen / aber wegen nichts anders /  
 als allein dessentwegen / damit man  
 ihm gefalle; ut ei placeat, cui se pro-  
 bavit, damit er dem gefalle / wel-  
 chem er sich bewähret hat. 2. Tim. 2.  
 v. 4. Ich weiß zwar / wann man die  
 Ehre sucht / quæ apud Deum est,  
 welche bey Gott ist / daß es dem le-  
 bendigen Glauben nicht das geringste  
 schade / sondern demselben vielmehr  
 auffhelfe / und zu der Wirkung an-  
 treibe; jedoch schadet es auff's wenigste  
 dem lebendigen Glauben / die weil es  
 die Wirkung verhindert / welche aus  
 dem einzigen Ziele und End, Zwecke  
 der Liebe geschieht. Charitas non  
 quarit, quæ sua sunt, die Liebe sucht  
 nicht / was ihre ist. 1. Cor. 10. v. 15.  
 Wer Gott viel gefallen wil / der muß  
 alle Neigung gegen sich selbst hinweg  
 werffen. Nemo, quod suum est,  
 quarat. Keiner soll suchen / was

sein ist. Wer ihm verlanget wegen  
 des eigenen Nutzens zu gefallen / der  
 verlanget allein dasjenige wercklich  
 zu machen / was er befohlen hat / nicht  
 aber / ihm zu gefallen. Dann ihm al-  
 lein gefallen wollen befehlet darinnen  
 daß man allein die Ehre suche / nicht  
 von Gott kömmt / und zugleich die Ehre  
 nichts achte / welche uns von Gott  
 dem himlischen Reiche gegeben ist.  
 Recti diligunt te, die Aufrichtigen  
 lieben dich / Cant. 1. v. 4. mich  
 liebent tu, sie lieben deine Ehre.  
 Auf solche Weise macht man sich  
 Gott in der Liebe gleichsam gleich.  
 Dilectus meus mihi, & ego illi.  
 Mein Geliebter ist mein / und ich  
 bin sein. Cant. 2. v. 16. Darinnen  
 auff solche Weise ihn lieben  
 wie er uns allein zu unserm Nutzen  
 liebt. Er liebet mich ohne Nutzen  
 / und also gehöret er mir ganz  
 und nicht ihm selbst. Ich hingegen  
 ihn auch lieben ohne meinen  
 Nutzen / also / daß ich nicht mehr  
 denn ganz ihm zugehöret. Dilectus  
 meus mihi, & ego illi. Meiner  
 Liebster ist mein / und ich bin  
 diesem so schönen Streite der  
 gleichsam überwinden / wie Japhet  
 verwunden hat. Dann Gott ist  
 selbst selig ohne uns. Was  
 aber hingegen wir ohne ihn?

Betrachtung / wie wunderbarlich  
 dieses alles erfüllt habe der grosse Pa-  
 trisch Ignatius / welcher / wie ein neu-  
 er Jacob / aus seinem Hause ist gegan-  
 gen / allein mit einem Stäblein in der  
 Hand / und gesehen hat / daß er zu sei-  
 ner Zeit mit so edlen Kindern werde  
 begabet werden. Dilataberis ad Oc-  
 cidentem, & Orientem, & Septen-  
 trionem, & Meridiem. Du wirst  
 ausgebreitet werden gegen dem  
 Abend und Morgen / gegen Mit-  
 ternacht und Mittag. Gen. 28 v.  
 14. Es ist kein Zweifel / daß er verlan-  
 get habe die jwey sehr Lob- würdigen  
 Bündel / die Lea und die Rachel / das  
 ist / das wirkende und betrachtende  
 Leben / mit sich allein zu verehlichen.  
 Nichts desto weniger hat er den  
 Grund seiner Heiligkeit nicht darin-  
 zu setzen / sondern allein in dem / daß  
 er die Ehre / so von Menschen kömmt /  
 nicht verachtet hat. In cultu eorum  
 non sit gloria mea. Meine Ehre  
 ist nicht in ihrer Zusammenkunft  
 Gen. 49. v. 6. Dieses seynd die  
 Worte des sterbenden Jacobs gewe-  
 sen / und eben dieses seynd auch die  
 Worte Ignatii gewesen / als er ihm  
 selbst abgestorben ist / damit er Gott al-  
 lein leben könte. Dahero ist er hernach  
 ein so wunderbarliches Werkzeug  
 worden / die Ehre Gottes zu suchen /  
 denn er die menschliche Ehre völlig  
 verachtet hat. Von einer solchen Ver-

achtung ist ersilich entsprungen der  
 höchste Glaube / mit welchem er ge-  
 zieret war ; nemlich der Glaube / wel-  
 cher in dem Verstande dermassen fest  
 und warhafftig war / daß er zu sagen  
 pflegte / wann sich die ganze Welt soll-  
 te Christo widersetzen / so wolte er ihm  
 allein getreu verbleiben wegen dessen /  
 was er zu Manresa von ihm erkennen  
 hat / allwo er auff eine gewisse Weise  
 mit Jacob sagen können: Vidi Deum  
 facie ad faciem, & salva facta est  
 anima mea. Ich habe Gott von  
 Angesicht zu Angesicht gesehen /  
 und meine Seele / welche zuvor ver-  
 lohren war / ist selig gemacht wor-  
 den. Gen. 32. v. 3. Dieses war ein so  
 eyffriger / und also folglich auch ein so  
 lebendiger Glaube in dem Willen /  
 daß er verlangte hat wegen der Ehre  
 Gottes nicht nur alles / sondern auch  
 wegen aller / und in allen / nemlich in  
 allen Gassen / Kirchen / Gefängnissen /  
 Schulen / Spitalern und Gesellschaften  
 mit unauffhörlicher Bemühung  
 in der Hitze und Kälte zu wirken.  
 Die noctuque aestu urebar & gelu,  
 fugiebatque somnus ab oculis  
 meis. Des Tages verschmachete  
 ich vor Hitze / und des Nachts vor  
 Frost / und mein Schlaf wich  
 von meinen Augen. Gen. 41. v. 40.  
 Er hat nicht allein in allem diesem kei-  
 ne Ehre von denen Menschen gesucht /  
 sondern er hat sie auch niemahls ge-  
 achtet



achtet. Non accepit. Er hat keine angenommen. Ja er hat sie vielmehr mit allem Fleiß geklohen/wie er unter andern gethan hat / als er bey seiner Zurückkunft in das Vaterland alle erzeigte Ehren-Bezeigungen abgeschlagen / als wann sie ihm mehr wären verdächtig gewesen/als dem Jacob die seine. Daher pflegte er gar offte zu sagen/er wollte gern von jederman für einen Narren gehalten werden/wann es nur möglich wäre / solches ohne Sünde zu thun. Zudem hat er die Ehre Gottes auff solche Weise gesucht/ daß er sie allein gesucht; indem er eine solche Heiligkeit erwehlet hat/welche/dem äußerlichen Scheine nach/etwas weniger von absonderlicher Strenge hatte / und also folglich auch nicht so viel Verwunderung verursachte; und dieses allein dessentwegen / weil er davor gehalten / solches werde Gott zu größerm Dienste in dem Seelen Gewinn gereichen / er war niemahls erschättiget die sehr schönen Worte des Patriarchen Jacobs zu wiederholen / welche viel besser gegen Gott mit einem herglichen Ernst/als gegen Esau mit einer surchtamen Schmeichlerey außgesprochen werden: Hoc un tantum indigeo, ut in veniam gratiam in conspectu tuo, Domine mi. Ich bedarff allein / daß ich Gnade finde vor dem Angesichte meines Herrns. Genes. 33. v. 15.

Was würde Ignatius nicht verlassen haben / wann es zu der Ehre Gottes gewesen wäre? er würde die himmlische Seligkeit selbst verlassen haben. Dieses alles war nichts anders/als die Ehre suchen/ nicht welche allein in pud Deum, bey Gott/sondern quae a solo Deo est, welche allein von Gott ist. Daß also Ignatius einen vortreflichen Kampffe der Liebe mit Gott sehr tapffer gestritten hat. Wie er deroheiben gewesen ist fortis contra Deum, stark gegen Gott/war es Wunder/daß er noch mehr gewesen ist fortis contra homines, stark wider die Menschen / indem er dieselben überwältiget/und unbeschwerbar viel zu Gott gezogen hat. Genes. v. 28. Erwehle du diesen H. Ergebeter zu einem Fürsprecher/damit er die Verachtung aller menschlichen Ehre erwerbe. Wilde dir aber nicht ein/ daß ich dir sie vorichlage/welche ein absonderlichen Neigung/welche ein jeder / auch der geringste Erbe gegen seinen Vater trägt. Denn alle Heiligen selbst seiner geliebten Bräutigam Magdalenen von Pazzi / welcher vom Himmel einen Heiligen geben/welche ihr die höchste Lehre der Demuth bringen sollte / hat er ihr vor allen andern den H. Ignatium geschickt / in welchem sie endlich mit Verwunderung erlernet hat die höchste Verachtung seiner selbst / so Jacob von

...gezeiget hat / als er zu Gott ge-  
sprochen: Minor sum cunctis mis-  
erationibus tuis, & voluntate tua,  
quam explevisi seruo tuo. Ich  
bin geringer als alle deine Barm-  
herzigkeit / und als dein Wille / wel-  
chen du in deinem Knechte erfüllst  
hast. Gen. 32. v. 10. Ja sie hat viel-  
mehr noch eine tieffere Verachtung  
sich selbst in ihm erlernt: dann als  
er den Geist in seinem letzten Ende all-  
bereit wollte aufgeben / war dieses  
gleichfalls die letzte Gnade / wel-

che er seinen lieben Kindern anbe-  
fohlen / indem er ihnen den väterlichen  
Segen gegeben hat; allermaßen er  
nicht / wie Jacob / von ihnen verlangt  
hat / daß sie ihn begraben sollten in  
spelunca duplici, in der zweyfä-  
chen Höle / mit zweyfacher Ehre / wel-  
che denen adelichen todten Körpern in  
einem Sarge und in einer Gruft zu  
geschehen pflegt; sondern daß sie ihn /  
wie einen Hund / sollten hinaus auff  
einen Mist-Haufen werffen.

I. Augusti.

Die Ketten-Feyer des H. Petri.

Virvanus in superbiam erigitur, & tanquam  
pullum onagri se liberum natum putat.

Ein eiteler Mann wird erhoben in die Hoffart / und vermei-  
net / er sey frey geböhren / wie ein junger Wald-Esel.

Job. 11. v. 12.

1. Betrachte / daß der Mensch /  
welcher allhier eitell genen-  
net wird / ein Mensch sey /  
der an Weisheit / am Verstande / und  
an allen andern guten Dingen. Dañ  
sich bringet es mit sich das Hebräische  
Wort Raca, aus welchem das Wort  
Vanus, eitell / seinen Ursprung hat.  
Eben dieses Wort hat auch Christus  
gebraucht / als er gesprochen: Qui di-  
xerit fratri suo Raca, id est, Vane, ro-

us erit concilio. Wer seinem Bru-  
der sagen wird Raca / das ist / eitell /  
der wird schuldig des Rathes.  
Matth. 5. v. 22. Und gleichwohl / (wer  
sollte es glauben?) gleichwohl ist ein  
solcher Mensch derjenige / welcher ge-  
meiniglich mehr als alle andere hof-  
färtig wird! Virvanus in superbi-  
am erigitur, ein eiteler Mann wird  
erhoben in die Hoffart. Ja er wird  
dermaßen hoffärtig / daß er ihm einbil-  
det /